



INGOLSTADT *informiert*

Fair spielen



Mit einem „fairen Fußball“ will das Sportamt den „FairTrade-Gedanken“ auch im Schulsport fördern. Gerechter Lohn für die Produzenten und keine Kinderarbeit zeichnen diese „fairen Bälle“ aus – jede Schule hat jetzt einen solchen exemplarisch erhalten. Er soll die Schulen animieren, bei künftigen Beschaffungen auch auf den FairTrade-Gedanken zu setzen. Foto: Rössle

Helfer gesucht!

Derzeit unterstützen viele Menschen in Ingolstadt ehrenamtlich die hier lebenden Flüchtlinge. Für die vier großen Unterkünfte in der Max-Immelmann-Kaserne, Manchinger Straße, Marie-Curie-Straße und Neuburger Straße werden jetzt wieder freiwillige Helfer gesucht – vor allem in der Kinderbetreuung, der Freizeitgestaltung und anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Interessierte Personen können sich unter netzwerk-asyl@ingolstadt.de oder (0841) 305-1627 melden.

Zahl der Woche

100

Berufsfeuerwehrlente gibt es in Ingolstadt. Hinzu kommen noch 600 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die für unsere Sicherheit sorgen. Im Jahr 2015 gab es 1180 Einsätze im Rahmen der Technischen Hilfeleistung sowie 973 rettungsdienstliche Einsätze. 582 Mal rückte die Feuerwehr zur Brandbekämpfung aus.

Historie

Geschichte erleben

Machbarkeitsstudie und Bürgerbeteiligung fürs Georgianum

Ingolstadt ist eine zukunftsgerichtete Stadt. Die Projekte rund um die Digitalisierung („Digitales Gründerzentrum“, „erste Meile“, „IN-Campus“ usw.), viele Baumaßnahmen (Museum für Konkrete Kunst und Design, Schulen, Kitas, Wohnungen, Landesgartenschau uvm.) und nicht zuletzt die einige Jahre in Anspruch nehmende Aufwertung der Fußgängerzone beweisen das. Ingolstadt ist aber auch eine Stadt mit einer bewegten Historie: Herzogs- und Universitätsstadt, Stadt des bayerischen Reinheitsgebots für Bier. Vor allem aber die Festungsgeschichte hat Ingolstadts Gesicht maßgeblich geprägt, wie noch heute an den vielen historischen Bauten und der Stadtmauer zu erkennen ist. Ingolstadt fit für die Zukunft machen, aber gleichzeitig die Vergangenheit der Stadt „erlebbar“ machen – dieser Spagat ist ein wichtiges Anliegen von Oberbürgermeister Christian Lösel, wie er immer wieder in seinen Reden betont. Jetzt gibt es neue Informationen zu einigen Projekten und Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, historische Bauten aufzuwerten.

Durchbruch gelungen

Dazu zählt allen voran das Georgianum an der Hohen Schule. Seit 16 Jahren wartet das historische Gebäude auf eine neue

Nutzung – „aber das ist gar nicht so einfach“, weiß Lösel. Vor allem ungeklärte Fragen zu den Themen Denkmalschutz, Statik und Brandschutz sorgten in den vergangenen Jahren für eine Verzögerung. „Jetzt ist uns aber der Durchbruch gelungen“, freut sich der Oberbürgermeister. In Gesprächen mit den Denkmalschützern konnte zum Beispiel erreicht werden, dass in der Kapelle des Gebäudes ein Teil der nachträglich eingefügten Zwischenböden entfernt werden darf. Der etwa 150 Quadratmeter große Raum könnte dann für städtische Empfänge und andere Veranstaltungen genutzt werden. Für das Hauptgebäude dagegen gibt es schon lange die Idee eines Instituts für Wirtschaftsethik, angegliedert an die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. Diese hat bereits ihr Interesse signalisiert. Auch das neue Konfuzius-Institut könnte hier eine Heimat finden.

Bürgerbeteiligung geht weiter

Ebenfalls bereits viel diskutiert wurde die Zukunft der Fasshalle. Zuletzt war diese zu besonderen Anlässen (etwa beim „Fest zum Reinen Bier“) wieder geöffnet und kam bei den Besuchern sehr gut an. Eine gastronomische Nutzung wäre ein logischer Schritt. Zu dem Ergebnis kommt auch eine noch nicht abgeschlossene Machbarkeitsstudie zur zukünftigen Verwendung des Georgianums. Die gastronomisch genutzten Räume sowie Neben- und Zwischenräume könnten zudem die Idee eines „Museums des Reinen Bieres“ aufgreifen – etwa mit einer offenen Darstellung von Exponaten. Doch ist die mögliche künftige Mehrfachnutzung „Institute/Gastronomie/Veranstaltungsraum“ auch im Sinne der Ingolstädter? Das soll jetzt geklärt werden. Im Herbst wird die Stadt das vor etwa zweieinhalb Jahren gestartete Beteiligungsverfahren fortsetzen. „Wir haben die Vorschläge der ersten Runde nun eingehend geprüft und wollen die Ergebnisse erneut zur Diskussion stellen“, so Lösel. Die endgültige Entscheidung über das Nutzungskonzept fällt dann Ende des Jahres der Stadtrat.



Ethik-Institut, Veranstaltungssaal und Gastronomie in der Fasshalle sind mögliche künftige Nutzungen für das Georgianum an der Hohen Schule. Foto: Michel